



Festakt im Haus der Bürgerschaft

Auf dem Festakt zum 40jährigen Jubiläum der Seniorenvertretung Bremen (SenV) hielt Bundesminister a.D. Franz Müntefering die Festrede. Dabei erzählte er von Charlie Brown, der mit Snoopy am Strand sitzt, in die Ferne schaut und sagt: „Eines Tages werden wir alle sterben, Snoopy.“ Nach einer Pause erwidert Snoopy: „Stimmt, aber an allen anderen Tagen nicht.“ Also, packen wir in der SenV auch die nächsten 40 Jahre zuversichtlich an! Es lohnt sich allemal!

S.2

BAG LSV tagte in Kassel

Anfang November traf sich die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) in Kassel. Als Dachverband tagt sie zweimal im Jahr. Sie vertritt die 16 Landesseniorenvertretungen mit ihren kommunalen Seniorenvertretungen auf der Bundesebene. Der Begriff „Seniorenvertretung“ schließt auch andere Bezeichnungen ein, z. B. „Seniorenbeirat“ oder „Seniorenrat“.

S.2

Wie kann Pflege besser werden?

Diese Frage beschäftigt seit vielen Jahren unsere Gesellschaft, weil die Bundesregierung sich nicht entschließen konnte, endlich eine zeitgemäße Pflegereform aus einem Wurf vorzunehmen. Zahlreiche Vorschläge dazu wurden zur Diskussion gestellt, aber es bleibt immer noch beim Pflege-Stückwerk und Pflegenotstand, selbstverständlich zum Nachteil Tausender von Pflegebedürftigen und Pflegekräften.

Um das Thema Pflege wach zu halten veranstalteten der Sozialverband Deutschland, der paritätische Wohlfahrtsverband Bremen und die Seniorenvertretung Bremen gemeinsam eine Podiumsdiskussion. Nach den Statements zur thematischen Einführung wurden die Besucherinnen und Besucher in das Gespräch einbezogen. Sie steuerten aufgrund ihrer Erfahrungen viele Anregungen zur Verbesserung der Pflegesituation bei.

S.3

UPD-Patientenberatung - Quo Vadis?

Die Vergabe der Unabhängigen Patientenberatung an einen Dienstleister für Krankenkassen hat sich anscheinend nicht



© Gerd Feller

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendlang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein
Sturm
oder ein großer Gesang.

(Rainer Maria Rilke, 1899)

bewährt. Die Beratungsleistungen sind dramatisch zurückgegangen. Hier ist wohl einiges zu hinterfragen und zu prüfen.

S.6

Älter werden in Bremen

Diesmal informiert Dr. Bronke über die Hilfsangebote für Menschen mit Demenz und für deren Angehörige. Seit dem Oktober 2003 spielt dabei die „Demenz Informations- und Koordinierungsstelle Bremen“, kurz DIKS, eine große Rolle.

S.7

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Weihnachten wird stets als Fest des Friedens gefeiert. Aber trotz der bitteren Erfahrungen mit Gewalt und Krieg gelingt es nicht, Frieden zu schaffen. Nur am Weihnachtsfest daran zu erinnern, genügt nicht.

S.8

Aus der Stadtgemeinde Bremen S.4

Veranstaltungen und sonstige Ereignisse

Seniorenforum S.7

Türkçe informasyonlar S.9

Informationen für die türkischen Seniorinnen und Senioren

40 Jahre SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen

Dr. Dirk Mittermeier



© Elke Scharff

Mit 120 Gästen feierte die SeniorenVertretung (SenV) Bremen am 22.11.2018 im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft ihr 40jähriges Bestehen. Politiker, Vertreter aus den Parteien der Bremischen Bürgerschaft und Partner aus dem öffentlichen Leben Bremens und Bremerhavens waren ebenso dabei wie auch viele Delegierte der SenV. "Wer keine alten Leute kennt, verzichtet auf eine Menge Spaß", zitierte der Vorsitzende Dr. Andreas Weichelt den verstorbenen Queens-Sänger Freddy Mercury in seiner Begrüßungsrede. "Niemand hat 1978 geahnt, welche Bedeutung diese Institution bis zum Jahr 2018 erlangen sollte", so Weichelt weiter.

v.l.: Senatorin A.Stahmann, Bundesminister a.D. F.Müntefering, Dr. A.Weichelt, Dr. D.Mittermeier

In ihren Grußworten hoben Hausherr Christian Weber, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, MdBB Jörg Kastendiek und Reinhard Niehaus vom Seniorenbeirat Bremerhaven, jeder auf seine Weise, die Wichtigkeit der SenV hervor. "Weitermachen!", war das einhellige Signal. Die Sozialsenatorin und Schirmherrin der SenV, Anja Stahmann, überraschte alle mit dem kürzesten und gehaltvollsten Gruß: Ein kleines Gedicht auf den "Jubilar" und eine große Marzipantorte. Brauchte es da weitere Worte? Die musikalischen Intermezzi, gespielt vom Schulorchester der 8. Klassen der Oberschule Sebaldsbrück mit Schlagzeug und röhrendem Bass, ließen bei den überwiegend gesetzteren Zuhörern rhythmisches Mitwippen aufkommen.



© Elke Scharff



©Dirk Mittermeier

Höhepunkt der Veranstaltung war indes eine durchweg frei gehaltene Festrede des Ehrengastes Herrn Bundesminister a.D. Franz Müntefering. Seine Rede war voll von Informationen zur seniorenpolitischen Vergangenheit, aber besonders geglückt war auch ein Blick in die seniorenpolitische Zukunft. Wenn es Jugendhilfe mit einer entsprechenden und für Kommunen verpflichtenden Gesetzgebung gibt, so Müntefering, wäre es dann nicht überlegenswert, dies auch für die ständig wachsende Gruppe der Seniorinnen und Senioren entsprechend zu installieren? Neben den vielen ernsten seniorenpolitischen Ansätzen in seiner Rede konnten die Zuhörer aber auch etwas mit nach Hause nehmen. "Ein gesundes und erfülltes Leben als Seniorin und Senior sollte sich an den drei L orientieren", so Müntefering, „das erste L steht für Laufen, altersgemäß die körperliche Beweglichkeit stärken, wie und wo jeder es kann. Das zweite L steht für Lernen, also geistige Beweglichkeit und der Hinweis: Bleibt neugierig! Das dritte L steht für Lachen“, und für diesen Teil hatte Franz Müntefering launige Beispiele mitgebracht.

Der letzte Programmpunkt des Festaktes war "Getränke, Gespräche, Schnittchen", die in hervorragender Qualität und Menge den Nachmittag abrundeten. Unser Dank gilt dem Haus der Bürgerschaft und seinen Mitarbeiter*innen für die Unterstützung bei der Ausrichtung dieses Festaktes.

Bundessenioren treffen sich in Kassel

Dr. Andreas Weichelt

Am 6. November traf sich die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) in Kassel zu einer Arbeitstagung mit folgenden Schwerpunkten: Tag der Älteren Menschen in Kassel, zukünftige Zusammenarbeit, Datenschutz und Digitalisierung sowie insbesondere die Zusammenarbeit mit der BAGSO.

Der Tag der Älteren Menschen in Kassel am 30.09. und 1.10.2018 wurde als toller Erfolg gewertet und stand unter dem Motto „Pflegerische Angehörige“. Bei prominenter Beteiligung wurden wertvolle Erkenntnisse zu diesem Thema erarbeitet.

Die Anforderungen an den Vorstand der BAG LSV standen im Mittelpunkt der Debatte zum Thema „Zukünftige Zusammenarbeit“ zwischen dem Vorstand der BAG LSV und den Vorsitzenden in den Ländern. Die Debatte wurde zwischenzeitlich kontrovers geführt. Als Ergeb-

nis wurde festgestellt, dass es Schwierigkeiten gibt, die es zukünftig auszuräumen gilt. Eine gemeinsame Pressearbeit scheint z.B. möglich zu sein.

Eine im Rahmen der Digitalisierung notwendige Datenschutzverordnung für Belange der Europäischen Union wurde vom Landesverband Niedersachsen erarbeitet und beschlossen.

Die Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) wurde von vielen Teilnehmern als „verbesserungswürdig“ bezeichnet. Auch die Vorsitzende, Helga Engelke, bestätigte als ehemaliges Vorstandsmitglied bei der BAGSO diese Kritik. Sie richtet sich gegen mangelhaftes Eingehen der BAGSO auf konstruktive und kritische Hinweise aus den Bundesländern. Man hatte auch das Gefühl, dass solche Ideen ohne Namensnennung von der BAGSO als eigene Ideen weiter bearbeitet würden. Es wurde beschlossen, das Thema weiter intensiv zu verfolgen und darüber Gespräche, vor allen Dingen auf regionaler Ebene, zu führen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landessenoren beendete das Arbeitstreffen am 2. Tag mit einem Fachvortrag zum Thema „Datenschutz“ in gutem Einvernehmen. Das nächste Treffen der BAG LSV findet am 15./16. März 2019 in Bremen statt.

Wie kann Pflege besser werden?

Gerd Feller

Am 17.10 2018 hatte die Seniorenvertretung Bremen zusammen mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Sozialverband Deutschland (SoVD) zu einer Podiumsdiskussion mit anschließender Aussprache eingeladen. Es ging um ein Thema, das uns seit Jahren unter den Nägeln brennt: Wie kann Pflege besser werden? Kein Wunder, dass der Konferenzsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Moderation übernahm Matthias Veit, der Pressesprecher des SoVD Nordrhein-Westfalen.

v.lks.: **Joachim Wittrien (1.Vorsitzender SoVD Bremen)**
Alexander Künzel (Senior-Vorstand der Bremer Heimstiftung)
Wolfgang Luz (Vorstandsvorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bremen)
Dr. Andreas Weichelt (Vorsitzender der Seniorenvertretung Bremen)
Matthias Veit (Landespressesprecher des SoVD-Landesverbandes NRW)
Rainer Bensch (Mitglied der Bremischen Bürgerschaft)



© SoVD-Landesverband Bremen

Die Probleme in der Pflege bilden inzwischen ein weites Feld. Deshalb beschränkte sich die Diskussion auf drei Problembereiche. Alexander Künzel von der Bremer Heimstiftung griff die Personalgewinnung für eine gute Pflege auf, Klaus Möhle sprach für den SoVD und ging auf die Rechte und den Grad der Selbstbestimmung von Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern ein, und Heiner Bensch erläuterte für die Seniorenvertretung Bremen die Situation der Angehörigen und zeichnete Möglichkeiten zu ihrer Entlastung auf. Der Einführung schloss sich dann eine lebhafte Diskussion mit den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an. Dabei wurden viele eigene Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge eingebracht. Es kristallisierten sich folgende Antworten auf die zentrale Frage nach der Verbesserung der Pflege heraus:

Oberstes Gebot bleibt der Artikel 1 des Grundgesetzes der Bunderepublik Deutschland: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Selbstverständlich geht Wohlfahrtspflege über die staatliche Zuständigkeit hinaus, muss aber trotzdem menschenwürdig, qualitativ hochrangig und bezahlbar bleiben. Trotz mancher Missstände geschieht bereits viel Gutes, aber insgesamt braucht das Pflegesystem eine bessere Strukturierung als bisher. Um das zu erreichen, ist eine stärkere Vernetzung aller, die Pflege leisten, notwendig. Dabei sollten auch Einrichtungen der medizinischen Versorgung einbezogen werden. Eine solche Vernetzung könnte die Kreativität der Beteiligten besser nutzen und die Chancen zu einer sinnvollen Gestaltung der Pflege vergrößern. Außerdem sollte sich eine gesetzliche Pflegeordnung mit ihren Auflagen in erster Linie an den Pflegebedürftigen und nicht am Geld orientieren. Ein Gießkannenkonzept bei der Finanzierung hat keine Innovationskraft.

Der Plan für eine generalistische Ausbildung der Pflegekräfte wurde insgesamt für gut

erachtet. Es wurde ein Ausbildungsverbund zwischen Klinik, Altenpflege und Hochschule vorgeschlagen. Die Personalverhältnisse in der Pflege müssen dringend verbessert werden, dabei geht es u.a. um Flexibilität im Einsatz, vertretbare Arbeitszeiten und Erhöhung des Personalschlüssels. Die Kommerzialisierung der Pflege muss abgebaut und dem Wildwuchs auf dem Immobilienmarkt der Alten- und Pflegeheime muss entgegengewirkt werden. Auftretende Mängel sollten konsequenter und nachhaltiger geahndet werden.

Die pflegenden Angehörigen bilden den größten Pflegedienst Deutschlands. Sie ermöglichen ganz wesentlich die Umsetzung des politischen Ziels, alte und behinderte Menschen möglichst lange im gewohnten Lebensumfeld zu Hause pflegen zu können. Sie sollten mehr unterstützt werden, z.B. durch spezielle Fortbildungsangebote, durch den Abbau von Bürokratie, durch organisierte Nachbarschaftshilfe und durch die Zusammenarbeit mit ambulanten Pflegediensten. Es müssten auch für ihre Erholung genügend Auszeiten eingeräumt werden. Beim Wohnungsbau sollten unter dem Aspekt der Pflege in angemessener Zahl barrierefreie Wohnungen geschaffen werden.

Zum Schluss der gelungenen Veranstaltung wurden weitere Treffen dieser Art zu seniorenpolitischen Themen in Erwägung gezogen.



(c) pixabay.com

Hilfe!?

Dr. Dirk Mittermeier

In ganz Bremen werden dringend barrierefreie oder barrierearme Wohnungen gesucht. Die Bremer Heimstiftung verfügt über leerstehende barrierearme Wohnungen in Kattenturm.

Nicht nachvollziehbar und völlig unverständlich ist daher, dass Interessenten, die Grundsicherung erhalten und zum Beispiel aus dem Bremer Süden eine dieser Wohnungen beziehen möchten, vom Sozialzentrum Süd eine Ablehnung erhalten: Grund ist die Weigerung der Übernahme der „Servicepauschale“, obwohl es in den meisten Fällen einen anerkannten Unterstützungsbedarf durch den medizinischen Dienst gibt oder einen durch das Versorgungsamt festgelegten Grad der Schwerbehinderung. Grundsicherungsempfängern aus dem Bereich Bremen-Mitte oder einem anderen Stadtteil wird die Pauschale allerdings zugestanden.

Frau Riekens-Avci, Hausleitung Stadtteilhaus Kattenturm der Bremer Heimstiftung, kam auch nach Rücksprache mit dem Sozialzentrum und dem Sozialresort Fachkoordination Hilfe zur Pflege nicht weiter. Einer älteren Dame hatte sie im Mai dieses Jahres zugesagt, eine Wohnung bis zur Antragsgewährung zu reservieren. Nach Ablehnung, Einspruch oder erneuter Ablehnung durch das Sozialzentrum sieht sich diese Rentnerin psychisch nicht mehr in der Lage weiter um eine Genehmigung zu kämpfen.

Die Bremer Seniorenvertretung meint: Hier bedarf es nicht nur einer zeitnahen Klärung, sondern eines zeitnahen Handelns im dringenden Interesse der Betroffenen!

Nachtrag: Inzwischen hat es ein Treffen des Sozialzentrums 4 und der Hausleitung Stadtteilhaus Kattenturm im Bürgerhaus Obervieland gegeben. Der an der Wohnung interessierten Seniorin konnte aus den geschilderten persönlichen Gründen nicht mehr geholfen werden. Die beteiligten Behördenvertreter beriefen sich auf die Gesetzeslage, sind aber bereit, den nächsten gleich gelagerten Fall gemeinsam mit der Hausleitung zu bearbeiten, um weitestgehend im Interesse der Betroffenen zu entscheiden. Die Seniorenvertretung konnte dazu beitragen, dass sich etwas bewegt. Wir werden vom Fortgang im Interesse der Wohnungssuchenden berichten.

Elke Scharff

AK Bauen, Wohnen und Verkehr

Gerd Feller

Der Arbeitskreis Bauen, Wohnen, Verkehr traf sich am 6.11.18 zu einer Sitzung, die sich im Wesentlichen noch einmal mit dem Antrag zur „Schaffung von zusätzlichem Wohnraum im Bestand“ befasste. Diesem Antrag wurde bereits auf der Delegiertenversammlung am 9.10.18 mehrheitlich zugestimmt (vgl. Antragstext im DURCHBLICK 226, November 18, S.5). Jetzt wurden noch einzelne spezielle Wohnungssituationen diskutiert, und es wurde über eine Textergänzung verhandelt, mit der ausreichende Hilfen für ältere Menschen bei Fragen zu Umbauplanungen von Altbauten, zu Baumaßnahmen und zu Finanzierungen gefordert werden. Beteiligt an der Diskussion war auch als Baufachfrau und Wohnberaterin Meike Austermann-

Frenz aus dem Team kom-fort. Die SenV soll auch die Unterstützung dieses Beratungsteams von den zuständigen kommunalen Institutionen und ebenso den Zugriff auf Mittel des Wohnungsbauförderprogramms fordern. Der AK beschloss mehrheitlich den vorliegenden erweiterten Text und gibt den Antrag zur weiteren Bearbeitung an den Vorstand.

Außerdem wurde die Einrichtung von Tempo 30-Zonen an allen Schulen, Altersheimen und Behindertenstätten entsprechend den örtlichen Gegebenheiten begrüßt. Der Vorstand wird gebeten, an alle Beiräte ein diese Maßnahme unterstützendes Schreiben zu senden.

Schaffung von zusätzlichem Wohnraum im Bestand
Die SeniorenVertretung Bremen
unterstützt Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnraumsituation
Dr. Dirk Mittermeier

Viele Bremerinnen und Bremer leben in Reihen- und Einfamilienhäusern. Oft werden diese von den Eigentümern ein Leben lang bewohnt. Irgendwann ziehen die Kinder aus. Nicht selten wohnt nach 30 Jahren dann nur noch eine Person im Haus, wo früher eine ganze Familie gelebt hat. In den Quartieren, die in den 50er und 60er Jahren entstanden sind, oder in den Stadtteilen, die vom Bremer Haus geprägt werden, schrumpft die Zahl der Bewohner*innen und die bewohnte Fläche pro Kopf nimmt stark zu. Vor die Alternative gestellt, das eigene Haus und damit die angestammte Nachbarschaft zu verlassen oder mutterseelenallein im ganzen Haus zu wohnen, entscheiden sich viele dafür, so lange wie irgend möglich im eigenen Haus zu wohnen. Koste es was es wolle.

Gleichzeitig herrscht in der Stadt akuter Wohnungsmangel. Wer eine Wohnung sucht, muss häufig unendlich viel Geduld mitbringen und horrenden Mieten bezahlen.

Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum im Bestand käme beiden entgegen: Es entsteht neuer Wohnraum und sozial stabile Quartiere werden gefördert. Viele Wohnungen und Häuser sind mit geringem Aufwand teilbar. Es ist möglich, Einliegerwohnungen zu schaffen und kluge Vereinbarungen mit den Mietern zu treffen, die das gemeinsame Leben erleichtern.

Die SeniorenVertretung Bremen schlägt die Einrichtung einer Beratungsstelle vor, die sich mit der Werbung für diese Maßnahme, der Finanzierung und der Umbauplanung der Wohnanlage befassen kann. Wir fordern den Senat auf, Mittel aus dem Wohnungsbauförderungsprogramm dafür bereitzustellen, um damit der Wohnungsnot besonders bei kleineren Wohnungen bzw. Studenten-Wohnungen zu begegnen. (PM der SenV, 8.11.2018)

Bremen 2035
Die Zukunftskommission des Senats beendet ihre Arbeit
Dr. Dirk Mittermeier

Es ist ein häufig gebrauchtes Zitat von *George B. Shaw*: „Alte Männer (Menschen) sind gefährlich. Es kümmert sie nicht, was die Zukunft bringen mag.“ („Old men are dangerous. It does not matter to them, what the future may bring.“) Dass dieses Zitat an der Lebensrealität vorbeigeht, wird wohl nirgends besser sichtbar, als bei der Betrachtung von jetzt 40 Jahren Arbeit der SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen (SenV) auch und gerade in der Arbeit der Organisation für die Zukunftskommission des Bremer Senats.

Eine Arbeitsgruppe der SenV hat seine Sicht in verschiedenen Handlungsfeldern der Kommission eingebracht, Gedanken und Vorstellungen für eine zukünftige altersgerechte Gestaltung unseres Bundeslandes formuliert und in dem Abschlussbericht platzieren können. Gleichzeitig sind die Vorstellungen der SenV in einem „Statement-Papier“ in den Bericht eingeflossen. Das ungekürzte Papier finden Sie unter

<https://seniorenlotse.bremen.de/2018/09/arbeitsgruppe-ag-zukunft/>

Im gleichen Atemzug wurde die Vision einer altersgerechten Zukunft Bremens entwickelt, einer Stadt, in der wir im Alter gerne leben würden. Sie finden diesen Text „2035, Visionen einer seniorengerechten Stadt Bremen“ an gleicher Stelle im Internet.

Die SeniorenVertretung Bremen hat sich seit nunmehr 4 Jahrzehnten seniorenpolitisch eingemischt und wird sich auch weiter um die Belange der alten und älteren Menschen kümmern. Wir setzen unsere Erfahrung und unsere Expertise ehrenamtlich für die Seniorinnen und Senioren ein. Insofern muss der oben genannte Spruch G.B. Shaws neu formuliert werden: „Hört auf alte Menschen. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse können helfen, die Zukunft menschenwürdig zu gestalten.“ (PM der SenV, 20.10.18)

Jahresempfang des Landesbehindertenbeauftragten

Ernst Benthien



(c) Pressestelle der Bremischen Bürgerschaft

Dr. Steinbrück und Ernst Benthien

Am 24.10.2018 fand unter dem Motto „Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön“ der Jahresempfang des Landesbehindertenbeauftragten, Dr. Joachim Steinbrück, im Festsaal des Hauses der Bürgerschaft statt. Als ständiger Vertreter der SenV im Begleitausschuss und im Ausschuss Barrierefreiheit wurde auch ich eingeladen und durfte die tolle Atmosphäre mit Blick auf den freimarktl. beleuchteten Marktplatz genießen. Nach der Begrüßung durch Dr. Steinbrück im Kapitän-Outfit ehrte und verabschiedete die Sozialsenatorin Anja Stahmann den langjährigen Werkstattleiter des Martinshofs, Herrn Lange. In launigen Worten erläuterte Dr. Steinbrück am Beispiel seines Lebens die Schwierigkeiten, mit denen Behinderte zu kämpfen haben. Er ging auch darauf ein, was die Gesellschaft leisten müsste, um ein Ankommen der Behinderten in der Gesellschaft zu sichern. Wir Senioren können uns in vielen Dingen den Forderungen der Behinderten anschließen, denn mit dem Alter kommen zwangsläufig Schwierigkeiten wie Sehschwäche, Nachlassen des Gehörs, Gehbehinderung oder viele sonstige Zipperlein hinzu.

Der Hausherr, Bürgerschaftspräsident Christian Weber, ging in seinem Grußwort ebenfalls auf die Teilhabe der Behinderten in der Gesellschaft ein. Das anschließende Unterhaltungsprogramm mit Kabarett und Musik wurde von behinderten Menschen gestaltet. An Bord waren die Band „Echtes Leben“ aus Bremerhaven und die Kabarettisten Susanne Pläßmann und Max Domer aus München. Großen Zuspruch fand das Kapitänsdinner, und es gab viele Gespräche der Teilnehmer untereinander. Es war eine gelungene Veranstaltung, für die sich die Gästeschar bei den Organisatoren bedanken konnten.

UPD Patientenberatung - Quo vadis ?

Elke Scharff

Gewusst haben es alle, oder doch nicht? Der Arbeitskreis „Pflege & Gesundheit“ der Bremer Seniorenvertretung hat bereits 2015 die gesetzlich zugesagte Unabhängigkeit in Gefahr gesehen, sollte die Vergabe an einen Dienstleister für Krankenkassen erfolgen. Wie einstimmig am 3.11.15 beschlossen, wurden von der SenV der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, Herr Karl-Josef Laumann, sowie alle in der Bürgerschaft vertretenen Parteien aufgefordert, die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu nutzen, damit die „Unabhängige Patientenberatung Deutschland“ (UPD) weiter unabhängig bleibt. Leider ohne Erfolg.



(c) A.Robers

Der Rückgang der Beratungsleistungen ist dramatisch. Am 1.1.2016 wurde die Firma „Sanvartis“ bundesweit bis 2022 als Träger mit der UPD beauftragt. Bereits nach gut einem Jahr waren die Beratungen in Bremen um 74 % zurückgegangen. Und nun wurde bekannt, dass das bisherige Trägerunternehmen der UPD von privaten Investoren gekauft worden ist. Bislang gehörte die UPD GmbH der Mutterfirma Sanvartis GmbH und somit der dahinter stehenden Sanvartis Group GmbH mit Sitz in der Schweiz. Der neue Eigentümer ist eine neu gegründete „Sanvartis Careforce Holding GmbH“ mit Sitz in Duisburg. Den Informationen nach soll der neue Eigentümer „Careforce“ vornehmlich Pharmareferenten ausbilden.

Ist hier nicht zu hinterfragen und zu prüfen, wofür die Sanvartis die finanziellen Mittel verwendet hat, die ja nicht nur aus Steuermitteln, sondern größtenteils von den Versicherten zur Verfügung gestellt wurden? Es sind Antworten fällig!

Die Demenz Informations- und Koordinierungsstelle Bremen e.V.

Dr. Karl Bronke



© Archiv

Im Land Bremen gab es im Jahr 2016 nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft rund 14.000 Personen, die an Demenz erkrankt sind. Diese Zahl steigt kontinuierlich weiter an. Im Land Bremen gibt es zahlreiche Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Eine wichtige Funktion für die Beratung und Unterstützung hat die seit dem Oktober 2003 bestehende „Demenz Informations- und Koordinierungsstelle Bremen e.V.“, kurz DIKS, Bahnhofstraße 32 in Bremen. Die DIKS bietet als zentrale und unabhängige Beratungsstelle den Angehörigen Informationen zu den Unterstützungsangeboten, zu den Leistungen der Pflegeversicherung und zu den Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge. Ebenso erhalten Angehörige Beratung zum Umgang mit demenziell Erkrankten und Informationen zum Krankheitsbild und -verlauf. Neben dieser Wissensvermittlung erfolgt eine Analyse der Situation, aus der sich dann Empfehlungen für die möglichen Unterstützungsangebote ableiten. Ein wichtiger Baustein der Beratungsarbeit ist dabei auch die Unterstützung der Klienten bei der Annahme der Unterstützungsangebote. Ebenso werden psychosoziale Probleme wie Rollenkonflikte oder Beziehungskonflikte zwischen den Pflegenden und den Demenzerkrankten besprochen. Unterstützung erhalten Angehörige beim Entscheidungsmanagement für oder gegen die Pflegeübernahmen. Des Weiteren bietet sich die DIKS als Vermittlerin bei Konflikten zwischen Angehörigen und Anbietern an.

Die DIKS hat 3 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung. Jährlich werden etwa 450 Personen beraten. Neben der Beratung bietet die DIKS auch eine Help-Line an, ein Notruf- und Infotelefon für pflegende Angehörige und ältere Menschen. Das Team besteht aus 6 geschulten Freiwilligen. Zusätzlich sind zwei Koordinatorinnen für die HelpLine mit insgesamt 10 Wochenstunden angestellt. Montags bis donnerstags von 14.00 - 17.00 Uhr und freitags von 10.00 - 13.00 Uhr ist die Help-Line unter 0421/7948498 erreichbar. Die Aufgabe der Help-Line ist es, die Anrufer in ihrer Krisensituation aufzufangen, eine erste Analyse der Situation zu machen und dann bei Bedarf die möglichen Hilfsangebote zu nennen bzw. die Anrufer direkt weiterzuvermitteln.

Die DIKS gibt außerdem einen sehr informativen Newsletter heraus (kostenlos unter www.diks-bremen.de) und veranstaltet alle 2 Jahre den Bremer Fachtag Demenz.

Seniorenforum

Warten im Flughafen zwingt meistens zum Bistrobesuch.

Alle paar Wochen bin ich Gast des Flughafens Bremen, weil meine Enkel zu Besuch kommen. Was mir allerdings dabei keinen Spaß macht, das ist die Tatsache, dass bereits seit längerer Zeit im Ankunftsbereich wenig Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrzwang zu finden sind. Die Bänke, die ehemals dort abseits der Restaurationsbetriebe standen, wurden bis auf wenige abgebaut. Sie sind besonders im Fall von Verspätungen schnell besetzt. Diese nahmen in letzter Zeit zu, oft bis zu 30 Minuten und mehr.

Ich bin es nicht alleine, der unter dem Mangel an „freien“ Sitzplätzen leidet. Ich habe seit 2015 öfters mit etlichen anderen, überwiegend zur Generation 60+ gehörenden Besuchern, über dieses Thema gesprochen und mit meiner Kritik Zuspruch gefunden. Damals schon hat die Bremer Seniorenvertretung sowohl über den im Airport hängenden „Kummerkasten“ als auch über einen Delegierten und im November 2015 mit einem Schreiben das Management des Flughafens darauf angesprochen, bisher erfolglos. Dieser Zustand ist für behinderte und ältere Menschen eine üble Zumutung und widerspricht den Bemühungen Bremens um Barrierefreiheit. Seit einiger Zeit hat die Geschäftsführung des Airports gewechselt. Vielleicht sollte die SenV mal wieder auf das Übel aufmerksam machen. **Gerd Feller, Bremen**



© Doris Feller

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Gerd Feller



© Emma Feller

In der gleichnamigen Kurzgeschichte von Heinrich Böll (1952) verfällt die Mutter des Hauses in den Wahn, den Tannenbaum, das Sinnbild einer alten deutschen Feier, auch nach dem Fest stehen zu lassen, um jeden Tag abends den Heiligen Abend zu feiern. Die Tatsache, dass sie schon der Generation 60+ angehört und Erfahrung mit Traditionalismus besitzen müsste, kann sie nicht davon abhalten, diese Übertreibung eines Volksbrauchs zu pflegen. Dabei ist im Baum ein silbriger, rotwangiger Engel eindrucksvoll. Er flüstert ängstlich in Abständen „Frieden, Frieden“. In der Sommerzeit schmelzen die Zuckerkringel und schokoladenen Anhängsel an den nadelnden Zweigen. Alle Versuche der Familie, diesen Spuk zu beenden, schlagen fehl. Die Friedensrufe des Engels bewirken nichts. Die Moral verkehrt sich in ihr Gegenteil und die Familie zerfällt.

Jetzt steht Ende Dezember das Weihnachtsfest, bezeichnet als Fest des Friedens, wieder vor der Tür. Bereits seit Anfang November wirft es seine Schatten voraus, weil es inzwischen kommerzialisiert ist. Bei uns gibt es keinen „Frieden“-flüsternden Engel im Tannenbaum, und dieser wird in der Regel bald nach dem Fest entsorgt. In Anbetracht dessen, was sich 73 Jahre nach der Katastrophe des Nazireiches und des Zweiten Weltkriegs in unserer Welt immer noch abspielt, würde ich diesen Flüsterengel auch als unpassend empfinden. Es wird aus politischen, religiösen und wirtschaftlichen Gründen weiterhin gemordet, gebrandschatzt, betrogen und den Menschen bitteres Leid jeglicher Art zugefügt. Bisher nutzte es wenig, dass zumindest von den christlichen Gesellschaften Weihnachten als das Fest des Friedens gepriesen wird. Auch die Geschichte von Böll zeigt, dass Friedensflüsterei keinen Frieden bewirkt.

Es fehlt am unbedingten Willen zum Frieden. Krieg darf keine politische Option mehr sein. Dafür könnte sich die UNO sicher intensiver als bisher einsetzen. Arbeitsplätze dürfen kein Argument für den Waffenhandel bleiben. Es gibt sicher viele Möglichkeiten, Ersatzarbeitsplätze für friedliche Zwecke zu schaffen, vor allem für solche, die dazu beitragen, die Zukunft der Menschheit und ihren Lebensraum zu sichern. Das setzt allerdings voraus, dass man sich global darum bemüht. Stattdessen wursteln viele Länder lieber selbst vor sich hin, und andere unterstützen aus taktischen und/oder wirtschaftlichen Gründen egozentrische Machthaber, die skrupellos die Menschenrechte verletzen.

Es geht auch anders. Einige Nationen haben Frieden im Land und leben heute im Wohlstand. Dazu haben die demokratischen Systeme wesentlich beigetragen. Wir sollten uns alle dafür einsetzen, dass es wenigstens in diesen so bleibt. Es gibt in der Demokratie Mittel genug, auftretende Probleme zu bewältigen. Da bedarf es keiner Protestwahlen, die sehr leicht zur Wiedergeburt eines totalitären und Menschen verachtenden Systems führen können.

Wenn schon, dann wünsche ich mir einen Engel, der ständig über uns schwebt und uns nachdrücklich erinnert: „Euch ist ein Verstand gegeben, nutzt ihn für ein friedlich Leben, doch nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern immer. Seid gescheit!“

**Friedliche und fröhliche Weihnachten und ein
gesundes, glückliches Jahr 2019 wünscht das
Redaktionsteam des DURCHBLICK !**

**Ernst Benthien, Gerd Feller, Bernd Gosau,
Dr. Dirk Mittermeier, Joachim Schwolow und Zeynep Sümer**



© Joachim Schwolow

Impressum

SeniorenVertretung Bremen
Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69

Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
[https://seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung](https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung)

Redaktion DURCHBLICK

Tel: (0421) 3 61 67 69

E-Mail: gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:

[https://seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung/durchblick](https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/durchblick)

Ausgabe 227

**2035 vizyonu****Yaşlılara uygun bir Bremen vizyonu, yaşlılıkta yaşamak istediğimiz şehir.****Gerd Feller, Karin Markus, Dr.Dirk Mittermeier**

2035, Bremen'de 65 yaş üstü yaklaşık 200.000 kişi yaşıyor. Bu grup, nüfusun üçte birinden fazlasını oluşturmaktadır. Alt yapı ve konutlar kentin her semtinde yaşa uygun ve engelsiz.

- Bremen, Federal Cumhuriyet'te "yaşlılıkta yaşam" modeli niteliği taşıyan bir şehir olarak kabul edilmekte.
- Çok nesilli oturma şekli ve mahalle buluşmaları kuşaklar arası dayanışmayı canlı tutmakta.
- Kamusal alanlarda ve ulaşımda erişebilirlik çok tabii bir durum.
- Bremen, halka açık park ve yeşil alanları ile boş zamanlarda dinlenme keyfi sağlamakta.
- Yaşlılar sosyal hayata katılmakta. Kendilerini etkileyen koşulları belirlemekte.
- Toplu taşıma, (ayrıca) 65 yaş üstü kişiler için de ücretsiz.
- Sosyal destek sistemleri bir ağ olarak şehir genelinde kurulmuş bulunmakta.
- Yaşlıların kamu tarafından finanse edilen dijital becerileri, sosyal engeller olmadan internete erişimlerini sağlar. Benzer sistemler kullanılmaya devam eder.
- Yeterli yaşlı bakımı, bakıma muhtaç herkese açıktır. Özel ve geri dönüşü bazlı (döner sermayeli) bakım tesisleri sıkı bir şekilde yetkili kontrol makamlarınca kontrol edilmekte.
- Yaşlılık yoksulluğu belediyelerce alınan tedbirler sayesinde neredeyse ortadan kaldırılmış durumda.
- Şehrin yeterli hospiz ve palyatif bakım tesisleri her vatandaş için haysiyetli ölmeyi mümkün kılar.
- Bremen, Federal Cumhuriyet'te en düşük suç işleme oranına sahiptir ve her tür ayrımcılıktan uzaktır.

Bu vizyonlar, Senato Bürosu'nun Gelecek Komisyonu Nihai Raporu'na, Bremen Yaşlılar Temsilciliği'nin yaşlı politikası ile ilgili açıklamalarıdır. Açıklama, DURCHBLICK Ekim 2018/ 225 tarih ve sayılı baskıda yayınlanmıştır.

(Visionen 2035, DURCHBLICK 226, November 2018, S.2)

Ev modernizasyonu yaşlılıkta da yapılmaya değer**Gerd Feller**

İklim koruma, zamanımızda 60 yaş üstü neslin de ele alması gereken önemli bir konudur. Bu bizim yaşam çevremiz için olduğu gibi bizim gelecek neslimiz için de geçerlidir. Biz yaşlılar birçok iklim sorununa katkıda bulunduk, fakat sadece bizler değil aynı zamanda çocuklarımız ve torunlarımız da, iklim anormalliklerinin şu anki hızlı gelişmesi neticelerinden etkilenenlerdir. Bu nedenle iklim sorunlarına ve iklim değişikliği önlemlerine açık olmalıyız.

Bremen Eyaleti'nde "kazanç amacı gütmeyen iklim ajansı enerji fikir birliği" mevcut. Bu ajans, Bremen Yaşlılar Temsilciliği'ni, "Evimiz: önemli, konforlu, güvenli" projesine dikkatini çekti. Bu proje özellikle, Bremen Eyaleti'nde 60 yaş üstü ev sahipleri için yaşa uygun yenilemede bir danışmanlık hizmetidir. Federal Çevre Bakanlığı'nca desteklenmekte olup bilgilendirme etkinlikleri ve ücretsiz yerinde danışmanlık da içerir. Proje katılımcılarından enerji fikir birliği dışında diğerleri, erişilebilir konut ve inşaat danışmanlığı olarak konfor, polis merkezi, Bremer Aufbaubank, Bremen Tüketici Merkezi ve Haus & Grund gibi.

Çoğunlukla yaşlılar mümkün olduğunca uzun süre kendi evlerinde yaşamak istiyorlar. Dönüşüm ve yenileme önlemleri olmadan gerçi bu çoğu zaman zor ve az.

(Modernisierung des Eigenheims lohnt - auch im Alter, DURCHBLICK 226, November 2018, S.4)

Opa im Abseits - Bremen'de yeni kendi kendine yardım grubu**Dr. Dirk Mittermeier**

Duyulduğunda inanılır gibi değil: Almanya'da, büyük anne ve büyük babanın torunları ile normal görüşmelerinin mümkün olmadığı sayı olarak tahmin edilenden çok fazla! Federal girişim, "büyük anne ve büyük baba" verilerine göre, yılda 150.000 çocuk anne ve babanın ayrılması nedeniyle anne ve babadan biri ve oldukça sık büyük anne ve büyük baba ile ilişkilerini kaybediyor. Büyük anne veya büyük babanın torunları ile ilişkisinin torunları için veya tersi durum büyük anne ve büyük baba için ne kadar mühim olduğu biliniyor. Sözde "bertaraf



edilen büyük anne, büyük babalar" gerçek rakkamı yinede yüksek.

Hans-Hennig Korell, 69 yaşında ve kendisi "Opa im Abseit- dede kenarda" bu durumdan etkilenenlerden biri ve şimdi Bremen/Aşağı Saksonya çevresi kendi kendine yardım grubunu kurdu."Bu gerçek bir kendi kendine yardım grubu - herhangi bir müdavimler grubu değil. Burda konu, kendisi ve diğerleri için üzölmek değil. Konu, tekrar büyük anne, büyük babalar, çocuklar ve torunlar arasında sağlıklı bir ilişki kurma çabasıdır." Derneğin adı "Opa im Abseits". "ben pek tabii toplantılarda grup terapisi sunmuyorum" diyor ve "Zaten yapamamda. Fakat bazen konuşmacı olarak aile terapistleri veya sorular için avukatları davet ediyorum. Büyük anne ve büyük baba olarak torunlarla ilgilenmek gibi belirli hakları olduđu ve onları bilmek önemlidir."

Bertaraf edilen uzaklaştırılan büyük anne ve büyük babalar kendi kendine yardım insiyatifinin ilk toplantıları, Bremen'de, 28.8.2018 tarihinde saat 16-18 arası Faulenstr.31 de. Toplantılara, birbirleri ile fikir alışverişi ve karşılıklı birbirlerini desteklemek isteyen büyük anne ve büyük babaların yanında yetişkin çocuklar ve torunların katılımını da bekliyoruz, belki yarın veya gelecek hafta da değil fakat herhangi bir zaman da bu önemli kişileri ailenizden sayabilmeniz için.

Daha fazla bilgi için adres: www.hans-henning-korell.de.
(Opa im Abseits, DURCHBLICK 225, Oktober 2018, S.5)

Hizmet Merkezleri

Dr.Karl Bronke

Hizmet merkezleri (Dienstleistungszentren - DLZ-), ev yardımında örneğin: temizlik ve alışveriş, günlük işleri düzenleme, yolda refakat ve yolda olmada gönüllü yardımcı ve refakatçileri sağlamada arabuluculuk eder. Bu hizmet "organize mahalle yardımı" olarak tanınmakta. Bunun dışında DLZ ücretsiz danışmanlık da sunmakta. Gönüllüler DLZ tarafından nitelikli olarak yaşlılara tavsiye edilirler. Masraf ödeneđi olarak saati 7,15€ gönüllü çalışan kişiye ve aylık 26€ DLZ için ödenir. Bireysel durumlarda saat ücreti 8€ veya aylık 30€ ödenir.

DLZ, Bremen'de ülke çapında bir özellik göstermekte. Ev yardımı aksi halde bakım servisleri tarafından daha fazla maliyetle sağlanacaktır. İlk DLZ 1974 yılında DPWV (Deutsheparitätischewohlfahrtsverband) tarafından açıldı, zamanla, dört hayır kurumunca yaklaşık 100 daimi çalışanı ile 17 DLZ şehrin tüm bölgelerinde hizmet vermekte. DLZ, yaklaşık %50 Sosyal Daire tarafından geri kalan kısmı ise müşteriler tarafından finanse edilmekte. Bir süreden beri Bakım Sigortası'nca aylık en fazla 125€ ya kadar, ödemelerin %25 i , sosyal yardım yoluyla finanse edilmekte.

Bremen'de toplam 7.750 kişi "organize mahalle yardımı" almakta. DLZ asıl görevlileri başlangıçta çoğunlukla gönüllülerle ev ziyaretini birlikte yapmakta ve sayıları yaklaşık 3.500 mevcut gönüllü tanıtılmakta ve onlara aracı olunmakta. Gönüllü çalışanlar senede en fazla 2.400€ vergiden muaf olarak kazanmaktadır ve sosyal sigortalıdırlar. Herbiri 20 saatlik temel eğitim ve her sene tekrarlama eğitimi almakta. Geçen sene 650.000 saatten fazla eğitim alınmıştır.

Bremen'de DLZ önemli ve az maliyetli ve yakın konumda teklifleri ile yaşlılıkta bağımsız bir hayat güvencesidir.

Adres ve çalışma saatleri:

<https://www.soziales.bremen.de/soziales/detail.php?gsid=bremen69.c.45217.de>

(Die Dienstleistungszentren, DURCHBLICK 226, November 2018, S.3)

Bu senenin sonunda , "Durchblick" redaksiyonu ve Bremen Yaşlılar Temsilciliđi Yönetim Kurulu olarak ilgileriniz için teşekkür ediyoruz. Sizlere, gelecekte de enteresan informasyonlar sunabilmeyi ümid ediyor ve mutlu, herşeyden önce sağlıklı bir 2019 yılı diliyoruz !



Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)